Turnen * Sport * Spiel

Amtliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im DWBV. und des Westerzgebirgsturngaues (DT.)

Skiriege des Allg. Turnvereins Aue (DT.)

Donnerstag, den 7. Dezember im Riegenlokal „Parkwarte" Versammlung. Die Warte der Auer Vereine und ihre Läufer sind herzlichst eingeladen. Gäste willkommen. Betr. Verlegung der Vereinswettläufe, evtl. Kreisheimpartie und Verschiedenes.

Der Vorstand.

„20 Jahre Ski-Verein Aue"

So wird sich die Lichtbildreihe betiteln, zu welcher der frühere langjährige Vorsitzende des Ski-Vereins, Herr Ernst Böhme, am Freitag, dem 8. Januar, abends ½8 Uhr in der Lessingschule Aue sprechen wird. In Anlehnung an die 20jährige Vereinsgeschichte werden die Hörer in Wort und Bild miterleben, was alles an winterlichem Sport, zünftiger Kameradschaft und heimatlicher Winterschönheit in 20 Jahren Ski-Verein zu erleben war. — Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Fußball-Bund als Hausbesitzer

Unter der Ueberschrift „Fußball-Bund als Hausbesitzer" lesen wir über die merkwürdige Finanzpolitik des Deutschen Fußball-Bundes in der „B. Z. am Mittag" folgende Ausführungen, denen wir uns Wort für Wort anschließen:

Gleich zu Beginn des neuen Jahres hat der Deutsche Fußball-Bund seine anscheinend aktuellste Sorge behoben: er ist wohlbestallter Hausbesitzer geworden.

Nicht der Ehrgeiz, nun mit aller Gewalt ein Haus zu besitzen, trieb den DFB. zu dieser Maßnahme, vor allen Dingen war es seine Absicht, einen Teil des Barvermögens in einem festen Wert anzulegen. Das Haus liegt, wie sich schon herumgesprochen hat, im Tiergartenviertel, dort, wo in früheren, guten Zeiten Berlins „Hautevolee" zu wohnen pflegte.

Mit diesem Hauskauf eines großen Sportverbandes wird nun wiederum eine Frage akut, die von grundsätzlicher Bedeutung ist. Ist es Aufgabe eines Sportverbandes, namhafte Geldsummen anzuhäufen? Die Frage stellen, heißt sie von vornherein verneinen. Man soll selbstverständlich den Sportverbänden zugeben, ihren gesamten Verwaltungsapparat mit den damit verbundenen repräsentativen und organisatorischen Pflichten durch eine angemessene Summe in Ordnung zu halten, und darüber hinaus einen gewissen Reservefonds für unvorhergesehene Fälle als Schutz zur Verfügung zu halten. Alles, was aber darüber hinausgeht, grenzt an Gepflogenheiten, denen der Sport von Grund aus abhold sein muß. Im sportlichen Leben sträubt man sich mit allen Mitteln gegen materialistische Tendenzen, man versicht mit einer Beharrlichkeit, die oft einer besseren Sache würdig wäre, den sogenannten „reinsten Amateurgedanken". Die maßgebenden Stellen der Sportverbände aber sind mit Feuereifer darauf bedacht, ihren Handlungen in jeder Weise einen krassen, materialistischen Stempel aufzudrücken. Siehe DFB. als Hausbesitzer!

Wenn man berücksichtigt, daß der DFB., schon durch die gewaltige Volkstümlichkeit des Fußballsportes, jahraus, jahrein seine Verwaltungskosten in reichlichem Maße zu decken in der Lage ist, dann muß man unwillkürlich zu der Frage kommen, warum noch nebenbei große Extrasummen „aufgestapelt" werden.

Der Sport, besonders der Fußballsport und seine Tausende von kleinen und großen Vereine sind in Not, hierher gehören die großen Reservesummen. Hier muß geholfen werden — wie, das muß der DFB. mit Hilfe seiner Verbände und Vereine herausfinden. Eine Maßnahme, wie dieser Hauskauf in unseren jetzigen Notzeiten, klingt wie eine Verhöhnung.

Man muß sich über den Mut wundern, den die maßgebenden Stellen des Deutschen Fußball-Bundes aufbringen, um derartige höchst unpopuläre Aktionen zu verantworten. Nur um lediglich große Gelder festzulegen?

Nach Mitteilung des DFB. ist der Hauskauf noch nicht perfekt, die Verhandlungen sind noch im Gange. Es handelt sich aber hierbei lediglich um formale Angelegenheiten, die an dem Kaufe an sich nichts mehr ändern.

Deutsches Schwimmfest in Dresden

Der Deutsche Schwimmverband wird sein diesjähriges Verbandsfest am 2. und 3. Juli in Dresden durchführen.

Schmeling in Neuyork eingetroffen

Mit dem Lloyd-Dampfer „Europa" sind zahlreiche europäische Sportsleute in Neuyork angekommen, so der Box-Weltmeister Max Schmeling, die beiden deutschen Tennis-Professionals Hans Nüßlein und Roman Najuch, der schwedische Kunstläufer Gillis Grafström, sowie die gesamte norwegische Olympiatruppe mit Ausnahme von Sonja Henie.

Weltmeister Max Schmeling wurde sogleich von seinem amerikanischen Interessenvertreter Joe Jacobs in Empfang genommen, der ihm einen ausführlichen Bericht über die momentane Lage erstattete. Diese ist nicht sehr günstig; vor allem ist der Kampf mit Mickey Walker noch keineswegs gesichert. Von Neuyork aus begibt sich Schmeling nach Patterson, wo am 7. Januar seine Schaukampf-Reise beginnt. Von dort aus geht es weiter nach Boston.

Winterkampfspiele des A.D.A.C.

Winterkampfspiele veranstaltet der Allgemeine Deutsche Automobil-Club in der Zeit vom 30. Januar bis 10. Februar in Bad Flinsberg. Das Programm steht für die beiden ersten Tage eine Winter-Strahlenfahrt vor, der sich am 31. Januar ein Bergrennen sowie Motorrad-Skijöring anschließen. Für den 1. Februar ist ein Skispringen um den Silberpokal des ADAC. vorgesehen, am Tage darauf sollen die Bobfahrer um den ADAC.-Silberbecher streiten. Weiterhin ist durch Schlittenkorso, Rodelrennen, Skilangläufe usw. für Abwechselung gesorgt.

Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft

in Oberwiesenthal

Am 27. und 28. Februar führt die Sächsische Turnerschaft zum fünften Male in Oberwiesenthal ihr Schnee- und Eisläufertreffen durch, das vom Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft als DT.-offen genehmigt worden ist. Für Turner und Jungmannen sind in zwei Klassen Langläufe über 12 Kilometer und 6 Kilometer, Sprungläufe und Abfahrtsläufe ausgeschrieben. Die Turnerinnen können sich am Langlauf über 4 Kilometer, am großen Abfahrtslauf und am Kunstabfahrtslauf beteiligen. Auch Jugendturner und Jugendturnerinnen können am Treffen teilnehmen und haben als Wettkämpfe Langlauf, Abfahrtslauf und Kunstabfahrtslauf eingeräumt erhalten. Für die Turnerkinder der erzgebirgischen Gaue werden Schneelaufspiele durchgeführt.

Im Eiskunstlaufen sind Fünfkampf in zwei Klassen, Paarlaufen und Eistänze vorgeschrieben. Für die in der Sächsischen Turnerschaft bestehenden Hockeymannschaften werden außerdem Eisscheibenwettspiele veranstaltet.

Der vorläufige Zeitplan für das Wintertreffen, eine der größten Wintersportveranstaltungen Sachsens, hat folgendes Aussehen: 27. Februar: 15 Uhr Eiskunstläufe (Pflichtübungen), 19 Uhr Sitzung der Obmänner, Kampfrichter und Helfer im Kreisheim, 28. Februar: 7 Uhr Besetzung der Laufstrecke, 8.30 Uhr: Beginn der Langläufe, 11 Uhr Beginn der Abfahrtsläufe, 13 Uhr Sprungläufe, 14.30 Uhr Kunstabfahrtsläufe, Schneelaufspiele der Kinder.

ORA Handball 1931 im Zeichen des Sieges

Das Handballspiel hat seit Jahren an der Oberrealschule Aue eine Pflegstätte gefunden. Mancher, der hier seine Ausbildung erhielt, wurde zur Stütze der Jugend seines Vereines und wirkte dann sogar in der ersten Mannschaft mit und stellte sein Können unter Beweis. Andererseits profitiert natürlich auch die Schulmannschaft von dem Handballtraining der einzelnen Vereine. Es ist ein gegenseitiges Verhältnis inniger Zusammenarbeit.

Das vergangene Jahr war für die ORA-Mannschaft recht glücklich. Jedes Spiel, auch gegen stärkste Gegner, führte zum Sieg. Nicht eine Niederlage. Ostern riß einige Lücken in den alten Bestand und so brauchte die Mannschaft ein paar Wochen, um sich zusammenzuspielen. Nachdem man in Aue gegen andere Schulen in Freundschaftsspielen die Aufstellung erprobt hatte, ging es in den Kampf.

23. Juni

ORA — Schwarzenberg Realgymnasium

Bis zur Halbzeit stand es 9:1 für Schwarzenberg und doch konnte Aue noch 4:3 gewinnen. Noch interessanter wurde das nächste Treffen ORA — Schwarzenberg. In kühnem Anlauf sicherte sich Schwarzenberg die Oberhand mit 5:1. Mancher Skeptiker sah schon schwarz, da rissen sich die Auer nach dem Seitenwechsel zusammen, im Endspurt holten sie 6 (!!) Tore auf und siegten mit 7:5. — Voll Spannung erwartete man das

Sportfest am 1. Juli,

wo ORA gegen das unbesiegte Realgymnasium Zwickau bestehen sollte. Ehe man noch recht zur Besinnung kam, waren vier Tore vorgelegt. Bis zum Seitenwechsel wird der Gleichstand erzwungen und dann wiederum 7:6 gewonnen. — „Freut euch nur, wenn ihr zum Rückspiel nach Zwickau kommt", so hieß es beim Abschied.

14. Oktober

ORA — Realgymnasium Zwickau

in Zwickau. Ein erbitterter Kampf. Immer ist Zwickau mit einem Tor im Vorsprung und läßt ihn sich nicht nehmen. Zehn Minuten vor Schluß steht es noch 6:4 für Zwickau. Wiederum setzt ein energischer Endspurt ein und 7:6 ist der Erfolg für ORA.

Seit 1½ Jahren ist die ORA-Handballmannschaft unbesiegt. Dem glänzenden Ansturm in der zweiten Halbzeit war kein Gegner gewachsen. — Ostern wird der Mannschaft (Illgen, Meyer, Vieweg 1, Vieweg 2, Sonntag, Flämig, Seymer 1, Seymer 2, Müller, Hemmann und Espig) wiederum die besten Kräfte entziehen. Wird es dem Nachwuchs gelingen, die Lücken zu schließen? — Was wird 1932 bringen?

Dr. B.

Spendet Kleidungsstücke und Heizmaterial

Die Allgemeine Auer Winternothilfe 1931 braucht viel, um vielen helfen zu können

Sammelstellen im Stadthause (Alter Sitzungssaal) und in der Kochschule

Winterkur und Wintersport

Von Direktor H. Goßmann, Wilhelmshöhe

Zur Winterkur gehört heute für alle, deren Herzmuskel es noch gestattet, als vornehmstes der Wintersport; und wenn das mittlere Lebensalter seit 1870 so bedeutend gestiegen ist, nämlich nach wissenschaftlichen Angaben vom fünfunddreißigsten bis auf das sechsundvierzigste Lebensjahr, so hat man dies zum größten Teil naturgemäßer Gesundheitspflege zuzuschreiben, die seit vierzig Jahren allgemein und stetig von Volksvereinen gepredigt und gepflegt wurde.

Immer mehr wies man gleichzeitig auf die Winterkur hin, die in Sanatorien für physikalisch-diätetische Therapie und zugleich in Vereinen für naturgemäße Gesundheitspflege mit außerordentlichen Erfolgen geübt wurde. Hier brachte man dem nervösen und blutarmen Kulturmenschen bei, was es bedeutet, seine bloße Haut, mit der uns doch nun einmal der Schöpfer auf diese rauhe Erde gesetzt hat, der kalten Winterluft auszusetzen, wie dadurch eine tiefgehende Reaktion entsteht: Das Blut wird in die äußeren Hautgefäße gelockt, von dem überlasteten Gehirn abgeleitet, dieses befreit und dadurch dessen Nervensystem gekräftigt. Daher wirkt das Luftbad im Winter ungleich kräftiger als im Sommer. Die Meinung, daß man nur im Sommer sich solcher Naturkur hingeben dürfte, ist ein großer Irrtum. Nicht umsonst empfahl Pfarrer Kneipp seinen Kranken das Wassertreten im kalten Wasser; übrigens schon 80 Jahre zuvor Theodor Hahn in der Schweiz (Obere Waid, St. Gallen). Aber das Laufen mit bloßen Füßen im Schnee ist weit wirksamer; niemals werden die Füße, deren Blutgefäße in dem unnatürlichen Schuhgehäuse verödet sind, so warm, und das Blut prickelt hinterher stärker als jemals.

Weit größer aber ist die Wirkung, völlig unbekleidet im Schneeluftbad spazieren zu gehen und seiner gesamten Körperhaut die Wohltat eines Schneebades durch Herumwälzen im schönen, weichen, weißen Schnee zu gönnen. Machen es doch die russischen Bauern von jeher so; sie wälzen sich nach genommenem Dampfbad im Freien nackt im Schnee herum.

Um solch erfolgreiches Abhärtungs- und damit Gesundheitsmittel kennen zu lernen, mußten wir erst bei diesen primitiven Menschen in die Schule gehen. Wüßte nur mancher Schlaflose, welch herrliches Schlafmittel ein Winterluftbad, überhaupt ein Luftbad im Kühlen ist! In dieser Ueberzeugung kam ein Professor des Pasteur'schen Institutes in Paris, der alles wegen seiner Schlaflosigkeit ausprobiert hatte und im Januar 1913 bei zehn Grad unter Null im Luftbad nackend spazieren ging. Sein überreiztes Gehirn wurde von Tag zu Tag ruhiger, er fand wieder Schlaf. Tatsachen beweisen! —

Wenn man sich näher mit diesen Dingen befaßt, so kommt man bald zu der Ueberzeugung, daß die Luft als unser ureigentliches Element auch dasjenige ist, das unsere Haut zu umgeben hat, — viel mehr als das Wasser, denn wir haben keine Fischnatur. Wir sind Luftgeschöpfe. Das beweist nichts deutlicher als der Vergleich mit einem Luft- und einem Wasserbad, die beide eine Temperatur von 20 Grad aufweisen; ersteres empfinden wir als behaglich und warm, letzteres als kalt.

Dazu kommt die Wirkung des Lichtes auf unsere Haut. Schon dieses an sich selbst belebt unsere Nerven, unabhängig von der Temperatur. Und nun gar in Schnee und Sonne! Wie belebt da die Strahlung unsere Hautgefäße und nicht zuletzt unser Gemüt.

Unsere just in dieser Zeit der Wirtschaftsnot gedrückte, arme Seele wird hierbei wieder aufgerichtet, strahlt mit in Luft und Licht! Das Herz wird durch die Entlastung der Blutzirkulation frei und gekräftigt, die Bewegung im Schneesport stärkt seine Muskeln. Das Atmen wird verstärkt, das Blut mit Sauerstoff geladen. So bleibt dann kein Raum für die Erkrankungen der Atmungsorgane, denen der Stubenmensch gerade in unseren kühleren Regionen ausgesetzt ist. Höchst erfreulich ist es, zu beobachten, wie diese Auffassung auch heute mehr und mehr von Vertretern der Wissenschaft geteilt wird.

Seit fast fünfzig Jahren haben wir solche Gesundheitspflege stetig gepredigt. Anfangs bekrittelt, verlacht und als fanatisch hingestellt, sehen wir durch den Wintersport alles das, wofür wir kämpfen, als richtig bestätigt. Man betrachte nur die kraftstrotzenden, jungen, oft halbnackten Skifahrer in ihren Kostümen, ebenso wie in manchen heutigen Schulen die Kinder leicht bekleidet, oft unabhängig vom Wetter, Freiübungen betreiben.

Wenn die Beobachtung gemacht wurde, daß man heute nicht mehr so wie früher junge, bleichsüchtige Mädchen sieht, die bei jeder kleinen Erregung der Ohnmacht nahe sind, so ist das nichts anderes als die Folge körperlicher Abhärtung und Uebung. Nichts stärkt die so wichtigen Unterleibsorgane, an deren Schwäche unsere Frauenwelt nur zu sehr litt, mehr als das Baden und Schwimmen, namentlich das in Luft und Licht, ganz besonders aber das Luftbad im Winter, ja im Schnee! Daher muß es auch da heißen: „Zurück zur Natur!"

Wie im Sommer nach dem Gewitter die Luft gereinigt, das Ammoniak daraus niedergeschlagen wird, so tritt das gleiche nach reichlichem Schneefall ein. Niemals gibt es eine reinere Luft.

Auch die älteren Jahrgänge sollten sich nicht der Wohltat der winterlichen Uebungen im Schnee entziehen; vermögen sie nicht mehr dem Schneesport an sich zu huldigen, so sollten sie doch die warme Stube so oft wie möglich fliehen und sich in der reinen kräftigen Winterluft fleißig bewegen. Es gibt nichts Besseres gegen Abnutzerkalkung, neben der Enthaltsamkeit im Essen und Trinken, als ein erfrischendes Luftbad im Kühlen!

Unsere Jugend darf bei sonst vernunftgemäßem Leben — nach dem fleißigen Ueben in Luft und Licht und Schnee — in späteren Tagen nichts mehr von Abnutzerkalkung und Gicht wissen. Darum Heil dem Schneesport!

Die verkannte Nihilistenbombe.

Unter den Erinnerungen des Prinzen Karl von Schweden, die jüngst durch die skandinavische Presse gingen, findet sich auch ein ergötzliches Geschichtchen aus dem Jahre 1881, als er an den glanzvollen Krönungsfeierlichkeiten anläßlich der Thronbesteigung des Kaisers Alexander III. von Rußland in Moskau teilnahm. Der Boden des Zarenreiches wankte schon damals unter dem Ansturm der unterirdischen Gewalten, die das stolze Gebäude doch erst während des Weltkrieges in Trümmer stürzen konnten. Damals schien allerdings die Lebenslust noch recht groß zu sein. Wie sehr aber alle Welt vor den Attentaten der Nihilisten zitterte, zeigte sich im Verlauf eines prächtigen Balles, den der Hochadel zu Ehren des Kaiserpaares veranstaltete. Da war plötzlich eine „ansehnliche Kugel, mit Stacheldraht umwickelt", auf das Parkett gefallen. Mitten zwischen die Schleppen der Damen. „Zu Hilfe! Eine Bombe!" Die Musik verstummte. Alles brachte sich schleunigst in Sicherheit. Nur zwei Offiziere stürzten sich mit Todesverachtung auf das Mordinstrument und schleuderten es zum Fenster hinaus. Als dann die gefürchtete Explosion noch immer auf sich warten ließ, betrachtete man die vermeintliche Bombe näher, und es ergab sich, das es sich um eine der in damaliger Zeit so beliebten Polsterungen handelte, mit denen die holde Weiblichkeit jene Rundlichkeit vorzutäuschen pflegte, die mit der heute so modernen schlanken Linie ganz und gar nichts zu tun hat. Der boshafte Schwede ist dann auch so ungalant, den Namen der unglücklichen Dame zu verraten, die jene Apparatur verloren und schleunigst den Saal verlassen hatte. Die Frau, die damals ganz ohne ihr Zutun der ganzen feudalen Gesellschaft einen unnötigen Schrecken einjagte, war die Ehegattin des Generals Skobeleff, der sich drei Jahre zuvor im Türkenkriege als Verteidiger des Schipkapasses um sein Vaterland verdient machte.

Das Wunderkind von Nagasaki.

Musikalische, mathematische und sprachliche Wunderkinder hat die Welt zu allen Zeiten gekannt. Doch der Junge, mit dem das Schicksal den braven Färber Otchubo Keitischi aus Nagasaki (Japan) beschenkte, ist sicher einzig in seiner Art. Wenige Wochen nach Vollendung seines ersten Lebensjahres hatte der Junge sämtliche Buchstaben des japanischen Alphabets auswendig gelernt und konnte sie hersagen. Bei diesen Leistungen blieb er nicht lange stehen. Er lernte, ohne eine weitere Anleitung zu erhalten, innerhalb weniger Monate lesen. Zu seinem zweiten Wiegenfeste aber machte er seinen Eltern die Freude, ihnen die neuesten Ereignisse aus den Kämpfen in der Mandschurei aus der Zeitung vorzulesen. Der frühreife Jüngling las fast fehlerfrei. Ob er das Gelesene auch restlos verstand, kann freilich nicht gesagt werden. Außerdem versteht das Wunderkind noch je einige hundert Worte englisch und chinesisch. Die Eltern sind zwar stolz auf die außerordentlichen Leistungen ihres Stammhalters, sie geben aber offen zu, es würde ihnen lieber sein, er sei ein normaler Junge wie andere.